

MELENK, Hartmut / CHRIST, Eugen (Hrsg.): *Deutsche Sprache im Donauraum – 20 Jahre Donaueschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg*. Freiburg: Fillibach Verlag. 2009. 176 Seiten.¹

Gabriella-Nóra Tar (Klausenburg)

Der vorliegende Band enthält die Beiträge des Symposiums *Fokus: Deutsche Sprache*, das im November 2008 zum 20jährigen Bestehen der Donaueschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, im Weiteren kurz DSKS genannt, an der Pädagogischen Hochschule (im Weiteren: PH) Ludwigsburg durchgeführt wurde.

Der Jubiläums- und gleichzeitig Tagungsband der Stiftung versteht den Donauraum in erster Linie nicht im geographischen Sinne (dazu zählten als Anrainer der Donau 10 Länder, nämlich Deutschland, Bulgarien, Kroatien, Moldawien, Österreich, Rumänien, Ungarn, Serbien, die Slowakei und die Ukraine), sondern definiert ihn neu aus der Perspektive ihrer eigenen Förderziele, indem sich der Begriff „Donauraum“ hier lediglich auf die vier von der Satzung definierten Zielländer der Stiftung (d.h. Rumänien, Ungarn, Serbien und Kroatien) bezieht.

Von ihrer Struktur her gliedert sich die vor kurzem erschienene Publikation in 5 größere Blöcke.

Das 1. Kapitel (*I. Eröffnung*) enthält die Eröffnungsvorträge des Symposiums; die Beiträge von Martin Fix, Hans Beerstecher und Heinz Kälberer weisen bereits in ihrem Auftaktcharakter auf die Zielsetzungen der Jubiläumsveranstaltung in Ludwigsburg, aber darüber hinaus auch auf die wichtigsten Aufgabenbereiche der gefeierten zwanzig Stiftungsjahre hin, nämlich Förderung der deutschen Sprache und Kultur im Donauraum „im Zeichen der Völkerverständigung“ (MELENK / CHRIST: 2009 17).

Die nächsten drei Kapitel zählen als inhaltlicher Kern des Sammelbandes. Im 2. Kapitel (*II. Einleitung zum Seminar „Dt. Sprache im Donauraum“*) werden ausgewählte theoretische Aspekte des Rahmenthemas (wie z. B. Status des Deutschen im Hochschulbereich, Interkulturalität, etc.) aus deutscher Perspektive (d.h. DSKS und PH) erörtert.

Eugen Christ weist darauf – vielleicht bewußt provozierend – hin, dass durch ihre in der Region verankerten Traditionen Deutsch eben „im Rahmen grenzüberschreitender,

¹ Erstveröffentlichung dieses Beitrags in: Gräf, Rudolf / Michailowitsch, Ute / Tar, Gabriella-Nóra. *Klausenburg – Begegnungsorte*. Klausenburg: Universitätsverlag. 2009. (= *Studia Germanica Napocensia*, 1. Band). S. 325-328.

institutioneller und kultureller Vernetzung“ (EBDA. 21) zu einer neuen Lingua franca werden könnte.

In seinem Beitrag setzt sich Peter Dines mit der aktuellen internationalen Konkurrenzfähigkeit der deutschen Sprache im Hochschulbereich auseinander. Es werden einerseits Vermittlungsformen des Deutschen (für Anfänger oder als Fremd- bzw. Zweitsprache) an der PH Ludwigsburg kurz dargestellt; der Verfasser skizziert darüber hinaus Perspektiven der zukünftigen Entwicklung, indem er um weitere tragfähige Argumente für den Erwerb des Deutschen bemüht ist.

Zuletzt geht Wolfgang Haisch in seinem Aufsatz der Frage nach, was genau unter interkultureller Kompetenz zu verstehen ist und wie man diese vermitteln kann.

Im 3. Kapitel findet der Leser 11 Beiträge über die Stelle des Deutschen in der früher beschriebenen Förderregion der Stiftung (*III. Situationsberichte*). Die Berichte dieses Blocks sind zwar nach Ländern geordnet (auch aus deren Perspektive geschrieben!), aber das Kapitel lässt durch seine durchgehend zweifache Schwerpunktsetzung (d.h. Aus- bzw. Fortbildung von Deutschlehrern bzw. Lage des deutschsprachigen Unterrichts in den jeweiligen nationalen Bildungssystemen) leicht auch querschnittartige Lesarten zu. Solche intertextuelle Dialoge entstehen z. B. im Falle der Situationberichte über die Lehreraus- und -fortbildung der jeweiligen Länder unter Ioana Velica bzw. Silviu Regman aus Rumänien, Monika Jäger-Manz aus Ungarn, Blazenka Jelas aus Kroatien und nicht zuletzt Julijana Beli-Göncz bzw. Savica Toma aus Serbien.

Mit der Lage des Deutschunterrichts in Schulen und Kindergärten des Donauraums) setzen sich in ihren Aufsätzen Radu Crețulescu und Adriana Hermann aus Rumänien, Gábor Frank aus Ungarn (mit besonderer Rücksicht auf die deutsche nationale Minderheit!) und Peter Kratzer aus Serbien auseinander. Eben durch diese interkulturelle und praxisnahe Plattformbildung – zweifelsohne eins der Hauptverdienste des Tagungsbandes und zugleich der DSKS – könnten z. B. vergleichbare Problemstellen der einzelnen Bildungssysteme leichter eruiert bzw. gemeinsame Stärken und nicht zuletzt Strategien in der Vermittlung des Deutschen erschlossen und entwickelt werden. Die Beiträge von Silvia Florea aus Rumänien, Ilona Feld-Knapp aus Ungarn und Aleksandra Breu aus Serbien leisten sogar deutliche Vorarbeit dazu durch Fragen der Qualitätssicherung und der interkulturellen Kompetenz im Deutschunterricht.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Projektbeschreibungen aus dem 4. Kapitel (*III. [sic!] Kooperations-, Förderprojekte und Anregungen*) des Buches. In den 8 Beiträgen dieses Teiles werden hauptsächlich theater- bzw. medienpädagogische, grenzüberschreitende

Projekte aus einer fördernden Doppelperspektive der Beteiligten dargestellt (d.h. Perspektive des jeweiligen Ziellandes und der deutschen Partner, insbesondere der PH Ludwigsburg). Gabriele Czerny z. B. skizziert die Phasen der curricularen Einführung eines Wahlfaches „Theaterpädagogik“ an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg in Kooperation mit Ludwigsburg. Ebenfalls theaterpädagogische Anregungen erhält der Leser durch Tímea Faragó, die über die Ausbildung von Theaterpädagogen in Ungarn schreibt, von Franz Csiky bzw. Rolf Parchwitz u.a. durch ihre kurz skizzierten Goethe-Inszenierungsprojekte mit kroatischen und serbischen Studierenden und von Ralf Reiner Reimann bzw. Manfred Jahnke, die über die Wahrnehmung der professionellen Theaterarbeit durch deutschsprachige Schulen aus Rumänien und Ungarn berichten.

Adrian Ardelean beschreibt in seinem Aufsatz ein zweistufiges Hörfunkprojekt, das einerseits in der Vernetzung von acht deutschsprachigen Radioredaktionen und andererseits in der Etablierung von deren Sendestationen an deutschsprachigen Schulen der Region besteht. Durch ihre Berichte regen Stefan Jeuk, Elke Grundler bzw. Evelin Rubitzko auch ihrerseits zur internationalen Kooperation auf der Ebene des Sprachunterrichts bzw. der Lehrerfortbildung an. Eine besondere Stärke dieses 4. inhaltlichen Blockes besteht zweifelsohne in der Modellhaftigkeit der beschriebenen Kooperationsprojekte, die nicht nur zweifache Brücken bauen zwischen Ost-West bzw. Ost-Ost, sondern durch ihre Übertragbarkeit z. B. sogar als Anregungen funktionieren sollten.

Der Band schließt mit den Jubiläumsvorträgen (*VI. Festakt*) von Christian O. Steger, Heribert Rech und Georg Aesch.

Die Publikation ist vor allem als Gegenwartsdiagnose, weniger als Zukunftsprognose über Deutsch und dessen Rolle in der Region zu verstehen und zu schätzen. Der Band vermittelt genaue Information über die Situation des Deutschunterrichts (Kindergarten und Schule), über Strukturen der Deutschlehrausbildung (Universität) bzw. über Alternativen der Lehrerfortbildung (Sommerakademien) in den 4 Förderländern und nicht zuletzt über das Profil und Aufgabenbereich der DSKS. Darüber hinaus regt der Jubiläumsband nicht nur zu grenzüberschreitenden Kooperationen bzw. kreativen multinationalen/-kulturellen Projekten an, sondern auch zu kritischen Überlegungen zur Stelle des Deutschen als Mutter-, Zweit- und Fremdsprache oder sogar als Lingua franca in der untersuchten Region.

Der Jubiläum- und Tagungsband der DSKS (erschienen in der eleganten Ausgabe des Fillibach Verlags) entspricht daher – abgesehen von einem kleinen drucktechnischen Fehler in der Kapitelnummerierung – in jeder Hinsicht den Erwartungen an eine populärwissenschaftlich angelegte Publikation.

TAR, Gabriella-Nóra
Univ.-Lekt. M.A. Dr.
Tandemlektorin der Robert Bosch Stiftung
Universitatea Babeş-Bolyai Cluj-Napoca
Philologische Fakultät
tarnora@yahoo.com